



Die Zusammenarbeit mit Besucher-Bergwerk und Museum soll weiter ausgebaut werden. Das wünschen sich offenbar viele Kleinenbremer.

Foto: Stefan Lyrath

Ruf nach Treffpunkten und Spielplätzen

Rund 60 Teilnehmer, viele Ideen: Die Kleinenbremer Dorfwerkstatt hat einen guten Start erwischt. Der Optimismus ist groß. Nur auf Fördermittel wollen sich die Aktiven nicht verlassen.

Stefan Lyrath

Porta Westfalica-Kleinenbremen. Mit vielen guten Ideen im Gepäck haben sich die Kleinenbremer und Wülpker auf den Weg in die Zukunft gemacht. Nach der jüngsten Dorfwerkstatt sind Moderator Heino Heine und seine Frau Angelika positiv gestimmt.

Heino Heine, von Beruf Architekt und Stadtplaner, freut sich über die Resonanz: Mitgemacht haben rund 60 Teilnehmer, verteilt auf vier Gruppen.

Künftiges Dorfbüro soll mit einer Stundenkraft besetzt sein.

Viele davon hätten sich bereits zur Weiterarbeit bereit erklärt. „Globalisierung ist schön und gut, aber der Erhalt ihres Dorfes wird den Menschen immer wichtiger. Das sind die Zeichen der Zeit“, glaubt Organisatorin Angelika Heine. Für Anfang Dezember ist zunächst eine „Nachbearbeitung im kleinen Kreis“ geplant. Danach geht es wahrscheinlich in Arbeitskreisen weiter.

Bei einigen Ideen ist bis zur erfolgreichen Umsetzung ein langer Atem nötig, bei anderen könnte es ganz schnell gehen. Zur zweiten Gruppe gehört nach

Einschätzung Heino Heines der Vorschlag, den kirchlichen Gemeindebrief zu erweitern und daraus eine Dorfzeitung zu machen. In dem Blatt (Auflage: 1.200 Exemplare) könnten dann auch Vereine oder andere Organisationen ihre Artikel unterbringen.

Die ideale Ergänzung dazu wäre eine Dorf-Domain. Dazu müsste nur die Kleinenbremen-Seite im Internet reaktiviert werden, „die zurzeit wohl eher tot ist“, so Maren Ackenhausen vom Vorstand des Heimatvereins, die sich in einer Gruppe mit dem Thema befasst hat.

Wiederholt angeregt wurde ein Treffpunkt – auch, aber nicht nur für Vereine. Dort sollen „Gespräche jeglicher Art“ geführt werden. Denkbar wäre daher ein „offener

Treff“, den es in Kleinenbremen in den 1980er-Jahren nach der Gründung des Heimatvereins schon einmal mehrere Jahre lang gegeben hat. „Ein Hauptziel der Dorfwerkstatt liegt darin, Vereine zur Zusammenarbeit zu animieren“, betont Angelika Heine.

Als Orte für einen Treffpunkt würden sich Räume des Besucher-Bergwerks oder die Mönkhoffsche Wassermühle anbieten. Ganz vorn auf der Wunschliste steht aber das Müllerhaus von Hartings Mühle, das gerade zu einem Dorfcafé umgebaut wird. Dies haben alle vier Gruppen befürwortet.



Wunschliste: Nach dem Gedankenaustausch in vier Gruppen stellen Sprecher die Ergebnisse vor.

Foto: Stefan Lyrath

Apropos Räume: Vorgeschlagen wurde auch ein Leerstandsatlas. Das müsste dann wohl über die Stadt laufen. Vor Ort möchten die Kleinenbremer aber ebenfalls Ansprechpartner haben. Deshalb ist ein Dorfbüro in Mönkhoffs Mühle ein Projekt, das vor allem der Heimatverein und namentlich dessen Vorsitzender Walter Caselitz hartnäckig verfolgen. Besetzt sein soll das Büro mit einer Stundenkraft. „Wir kön-

nen und wollen allerhand bewegen“, sagte Caselitz – nicht nur beim Thema Dorfbüro.

Zu Wort gemeldet haben sich in der Dorfwerkstatt auch Kindergarten und Grundschule Kleinenbremen. So wünscht sich der Kindergarten eine Querungshilfe für die Rintelner Straße vor dem Besucher-Bergwerk. An dieser Stelle müssen die Jungen und Mädchen die Fahrbahn überqueren,

um zum „Grünen Parcours“ zu gelangen, einem Rundweg durch den Wald. Das Schülerparlament der Grundschule meint, dass zum Beispiel weitere Spielplätze und ein Skaterpark fehlen. Wünschenswert seien auch zusätzliche Verkehrskontrollen gegen Raser.

Nach sechs Stunden Gedankenaustausch sprach Jörg Achilles, Vorsitzender des Bezirksausschusses, von einem „tollen Tag“. Achilles will nun für möglichst viele Vorhaben „zeitnahe Lösungen“ finden. Was bezahlbar ist, steht auf einem anderen Blatt. Auf finanzielle Unterstützung sollte man sich jedenfalls nicht verlassen, denn mit Fördermitteln sieht es zurzeit nicht gut aus. Darauf hat Moderator Wolfgang Hanke hingewiesen.

Kaum Chancen haben nach seiner Einschätzung zum Beispiel Dorf-Apps („Das machen viele Dörfer“) oder Streuobstwiesen („Schön – aber nicht sehr innovativ“). Gute Chancen, an Geld zu kommen, räumt der Landschaftsarchitekt dagegen Zeitzeugen-Interviews, Treffpunkten oder einem Leerstandsatlas ein.

■ **Veranstaltet haben die Dorfwerkstatt Bezirksausschuss und Heimatverein. Wer noch mitmachen will: Späteinsteiger können sich an Angelika Heine wenden – entweder per Mail an hvk-heine@gmx.de oder unter Telefon (0171) 9951602.**

Von der Bankkauffrau zur Gemeindepädagogin

Karin Tasche leitet die Fachstelle „Seelsorge im Alter“ des Evangelischen Kirchenkreises Vlotho

Porta Westfalica/Vlotho (mt/lies). „Das ist genau das, was mir am Herzen liegt“, sagt Karin Tasche über die „Seelsorge im Alter“. Seit Kurzem verantwortet die 49-Jährige Vlothoerin diese Fachstelle im Evangelischen Kirchenkreis Vlotho, zu dem auch einige Kirchengemeinden in Porta Westfalica gehören. Ihr Ziel: Die Menschen im Kirchenkreis zusammenbringen. Sie vernetzen, das Ehrenamt fördern und Angebote für Menschen Ü50 entwickeln.

Seit vielen Jahren ist Karin Tasche in ihrer Heimatgemeinde ehrenamtlich aktiv und engagiert sich seit elf Jahren ehrenamtlich im ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst. Vor vier Jahren fasste sie den Entschluss, „noch mehr über den christlichen Glauben zu erfahren“, wie sie sagt. Sie begann die



Karin Tasche leitet seit kurzer Zeit den Fachdienst „Seelsorge im Alter“. Foto: Evangelischer Kirchenkreis Vlotho

berufsbegleitende Ausbildung zur Gemeindepädagogin, die sie im Sommer 2022 abschloss. „Jetzt freue ich mich am meisten darauf, den Menschen zu begegnen“, sagt die gelernte Bankkauffrau.

Zu den Aufgaben der Fachstelle „Seelsorge im Alter“ gehören neben den Hilfsangeboten für ältere Menschen auch Schulungen für Ehrenamtliche im Besuchsdienst sowie die Vernetzung von Gesprächskreisen und Gruppen in allen Gemeinden des Kirchenkreises. Die Arbeit dieser Fachstelle betrifft sehr viele Menschen, alle im Alter von 55 Jahren bis zum Tod sollen möglichst aktiv am Leben teilhaben können. „Und diese Gruppe wird in unserer Gesellschaft immer größer“, erklärt Karin Tasche. Vor allem der Eintritt in den Ruhestand bedeute für viele Menschen eine

elementare Veränderung im Leben, die mit der Fachstelle im Kirchenkreis begleitet werden könne, so Tasche: Ein wichtiger Baustein sei neben der Vernetzung von Altenheimen, Pflege-

Ein Baustein ist die Schulung für die Besuchsdienste.

einrichtungen und Gemeindegruppen vor allem die Schulung der ehrenamtlich Mitarbeitenden in den Besuchsdiensten. Bereits seit einigen Jahren werden die Schulungen zur Vorbereitung auf den Besuchsdienst in den Krankenhäusern, Rehakliniken und bei Menschen zu Hause gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen der Kur-

Klinik- und Krankenhauseelsorge konzipiert und durchgeführt.

Auch die „Zeitgefährten“ als eigene Besuchsdienstgruppe der Fachstelle „Seelsorge im Alter“ werden hier geschult. „Die Zeitgefährten schenken regelmäßig ihre Zeit den zu besuchenden Menschen. Sie sind füreinander da, unterstützen etwas zusammen, helfen im Alltag oder sind einfach da“, erklärt Karin Tasche. Sie habe sich vorgenommen, das ehrenamtliche Engagement weiter zu fördern.

■ **Informationen zur Fachstelle und zu den möglichen Hilfs- und Partizipationsangeboten finden sich auf www.kirchenkreis-vlotho.de.**